

Gesunde Gemeinde

Wie Leitung und Lehre eine Gemeinde voranbringt

Stille herrscht zwischen den beiden großen Windzonen der Erde - dem Passat- und den Westwindgebieten, die zwischen dem 25. und 35. Grad nördlicher und südlicher Breite liegen.

Zur Zeit der Segelschiffahrt waren diese Gewässer gefürchtet wegen ihrer wochenlangen Flaute, die jedes Vorankommen verhinderten. Die Seeleute nannten diese Regionen, die inmitten von subtropischen Hochdruckgebieten liegen, die „Rossbreiten“.

Die Bezeichnung geht darauf zurück, dass auf den Schiffen vergangener Jahrhunderte nicht selten Pferde, also Rösser, und Vieh transportiert wurden. Während der langen Flaute verendeten die Tiere oft wegen der Futter- und Wasserknappheit. Oder sie wurden geschlachtet, weil sie die größten Frischwasserverbraucher an Bord waren. Nicht selten wurden die Pferde einfach über Bord geworfen, weil so das Gewicht der Schiffe reduziert und die Fahrt trotz Flaute ein wenig beschleunigt werden konnte.

Manchmal scheint es, als müsse sich unsere Ortsgemeinde, wie diese Schiffe, von „Rössern“ trennen, weil wir einfach nicht vorwärts kommen.

Aber auch unser persönliches Leben als Christ kommt uns von Zeit zu Zeit wie ein Stillstand vor. Unser Glaubensleben stagniert. Manchmal greifen diese beiden Aspekte auch ineinander, und es ist hilfreich zu entdecken, wie ein gesundes Glaubensleben - sowohl für uns ganz persönlich, als auch in der Gemeinde - aussehen kann.

Die gesunde Gemeinde ist ein Ort des Dienens

Ein großer Aspekt für die Gesundheit einer Gemeinde besteht darin, dass sie ein Ort des Dienens ist. Menschen in der Gemeinde dürfen und sollen Diener sein. Dazu benötigen sie neben der geistlichen Neugeburt und praktizierten Jüngerschaft, ein hohes Maß an persönlicher Verbindlichkeit, Verantwortung und Gemeinsamkeit.

Dienstaufgaben übernehmen und Dienen in der Gemeinde kann auf unterschiedliche Arten geschehen. Sicher, es gibt nicht das „Allheilmittel“ und wir können auch nicht bei jeder Diagnose die gleiche Therapie verschreiben. Doch wollen wir *einen* Dienst herausgreifen, der notwendig ist, damit das Gemeinde-Schiff aus der Flaute wieder herauskommt.

Dieser Dienst ist der Dienst des Leitens. Im griechischen Neuen Testament wird das interessante Wort „kybernesis“ verwendet. In den gängigen deutschen Bibelübersetzungen wird es unterschiedlich wiedergegeben:

- 1. Korinther 12,28 - „Regierungen“
- Sprüche 1,5 - „Rat, Steuerung, Lenkung“
- Sprüche 11,14 - „Führung“
- Sprüche 24,6 - „Überlegung“
- Apostelgeschichte 27,11 und Offenbarung 18,17 - „Steuermann“

Was ist der Dienst des Leitens?

Leitung ist, wenn man „die richtigen Dinge macht!“ und nicht einfach Dinge nur richtig macht.

Wir können auf unterschiedliche Arten in der Gemeinde leiten. Leitung kann ungeistlich (kein biblischer Begriff), fleischlich oder seelisch sein. Das bedeutet, dass die einzelnen Leitungsaufgaben nach menschlichen und irdischen Kriterien ausgeführt werden. Es kann also auch im Dienst des Leitens „menscheln“. Leitung kann aber auch geistlich geschehen. Hier wird in aller Demut nach der Weisheit, die von Gott kommt, gesucht und gefragt. Sie wird erbeten und mit Bedacht ausgeführt. Die Beobachtung zeigt, dass sich die menschliche und die geistliche

Leitung sehr oft miteinander verzahnen. Manchmal spielen sie sich aber auch gegenseitig aus. Ebenso kann es vorkommen, dass die gleiche Person die eine Leitungsaufgabe geistlich ausführt, eine andere Aufgabe jedoch nach menschlichen Überlegungen erfüllt.



Von daher gesehen ist es nicht einfach, geistlich zu leiten, sondern es ist eine echte - geistliche - Herausforderung.

Der besondere Dienst des Leitens durch Lehren

Der Dienst des Leitens beinhaltet neben anderen Dienstaufgaben insbesondere den Dienst des Lehrens.

Leiten durch Lehren ist wichtig, damit die Geleiteten unter dem Leiter lernen können, jedoch auch der Leiter von den Geleiteten lernen kann. So können wir mit dem Gemeinde-Schiff gemeinsam vorwärtskommen.

Ein interessantes Beispiel aus der Kirchengeschichte soll illustrieren, wie schnell Martin Luther in der Reformationszeit handelte, als er die drastischen Zustände innerhalb der Christenheit erkannte. Er sagte einmal:

„Wie manchen Jammer habe ich gesehen, dass der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherren gar ungeschickt und untüchtig sind zu lehren. Und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakrament genießen, können weder ‚Vater unser‘ noch den Glauben oder 10 Gebot. Leben dahin wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue.“

Was tat Luther?

Er lehrte seine Lehren. Neben Predigten, Traktaten, Büchern und Auslegungen formulierte er den „kleinen Katechismus“. Dieser lutherische „Glaubensgrundkurs“ wird seit Generationen gelehrt. Er beinhaltet alle wichtigen Lehren der Theologie Luthers. Außerdem dichtete Martin Luther Lieder. Er ging davon aus, dass

die Reimform sich im „gemeinen“ Volk einprägte und so klangen seine reformatorischen Bekenntnislieder rasant durch die deutschen Lande bis in unsere Zeit. Luther leitete die Menschen seiner Zeit durch Lehre und ahnte wahrscheinlich nicht, dass seine Lehren bis in die heutige Gegenwart Bestand haben würden.

Was tun wir?

Könnte es sein, dass wir durch den gesunden Dienst des Leitens mittels gesunder Lehre zu einer gesunden Gemeinde kommen? Das Wort „gesund“ kommt von dem griechischen „hygiaino“ (Hygiene) und bedeutet so viel wie: richtig, vernünftig, kräftig, wiederhergestellt.

Lassen wir die folgenden Bibelzitate des Apostel Paulus neu auf uns wirken: *„anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf dass er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen“* (Titus 1,9).

„Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt: Dass die alten Männer nüchtern seien, würdig, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren“ (Titus 2,1 u. 2).

„Wenn jemand anders lehrt und nicht beitrifft den gesunden Worten, die unseres Herrn Jesus Christus sind, und der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist“ (1. Timotheus 6,3).

(weitere Bibelstellen zum Nachschlagen: Titus 1,13; Titus 2,8; 1. Timotheus 1,10 und 2. Timotheus 1,13)

Viele Gemeinden sind heute leider so etwas wie Kindertagesstätten. Es geht in ihnen nicht „kindlich“, sondern „kindisch“ zu. Doch wir benötigen als Christen Tiefgang, damit das Gemein-

deschiff vorwärtskommt. Eigentlich sollten die Predigten in den Gemeinden Lehre ver- und übermitteln. Sie dürfen nicht nur Unterhaltungselemente beinhalten oder zu einem Small Talk abrutschen. Lehr-Predigten sind mehr als das Erzählen von biblischen Geschichten und Erfahrungsberichten. Es geht in ihnen nicht immer nur um das ABC des Glaubens, sondern auch um das DEF, G und H der Glaubenslehre.

Zudem reicht es nicht aus, dass nur einige wenige Brüder, die wir als Hirten, Evangelisten und Lehrer bezeichnen, als Bibelkenner oder Theologen den Durchblick haben. Paulus fordert in Epheser 4,12 die Zurüstung aller Heiligen (Glaubenden), damit sie zum Werk des Dienstes gelangen. Alle Gemeindeglieder benötigen deswegen einen guten, klaren Durchblick, um standhaft und stabil in ihrem Glaubensleben zu werden und zu bleiben. Nur so ist gewährleistet, dass sie nicht vom falschen Wind der Lehre hin- und hergeworfen werden. Hirten, Evangelisten und Lehrer dienen ihnen dabei als Dienst des Leitens durch Lehren.

Leiten durch lebendige, frische Lehre ist ein wichtiges Segel, damit mündige Christen heranwachsen können. Dies geschieht in der Dienst-Gemeinschaft auf dem Gemeindegemeinschaftsschiff, das aus der Flaute wieder heraussegeln möchte.

Erik Junker

Erik Junker, (Jg. 1961), wohnt in Ostfriesland und ist im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig.

